



B E G E G N U N G

Mitteilungsblatt
für die
Evangelische Pfarrgemeinde A.B.
Deutsch Jahrndorf

Nummer 97

Dezember 2021

**Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!
Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen,
spricht der Herr.**

(Sacharja 2,14)



© Roman Kriszt

Vorwort Pfarrer Frost



Liebe Gemeindemitglieder,

seit Anfang März bin ich nun im Krankenstand, nachdem ich an Krebs erkrankt bin. Meine anfängliche Hoffnung, dass die Erkrankung in einigen Monaten erfolgreich bekämpft sein könnte, hat sich leider nicht erfüllt. Bis Anfang nächsten Jahres werde ich nach jetzigem Stand alle zwei Wochen über das Wochenende zu einer Chemotherapie ins Krankenhaus gehen und dazwischen in Nickelsdorf sein. Wie es danach weitergeht, ist völlig offen und nicht vorhersagbar. Die Ärzte rechnen damit, dass ich dauerhaft mit dem Krebs zu kämpfen habe. Nicht kalkulierbar ist, ob es sich dabei um wenige Jahre, vielleicht doch um überraschend viele Jahre oder nur um wenige Monate handelt. Das steht in Gottes Hand. Und ich will alles ruhig und dankbar annehmen, was er bestimmt. Die Zeit, die ich aber noch von unserem Vater im Himmel in dieser Welt geschenkt bekomme, möchte ich gerne in seinen Dienst stellen.

In den vergangenen sechs Monaten habe ich gemerkt, wie sehr für mich mein Leben und mein Beruf miteinander verbunden und verwoben sind. Das eine gehört zum anderen. So habe ich meinen Dienst als Pfarrer ab 1. Advent zumindest teilweise wieder aufgenommen. Ich danke den Presbyterien und Gemeindevertretungen bei uns in Deutsch Jahrndorf und in Nickelsdorf, dass sie mich auf diesem Weg großartig unterstützen. Sehr froh bin ich auch, dass meine Frau Christel, unser Gemeindepädagoge Mag. Marek Zaskovsky und Pfarrerin Mag.^a Silvia Nittnaus mir dabei zur Seite stehen und versuchen einzuspringen und zu helfen, wo eine Lücke entstanden ist.

Meine Frau hat Mitte Oktober über die Erkrankung des Königs Hiskia gepredigt, die im Buch des Propheten Jesaja im 38. Kapitel beschrieben wird. Der König war schwerstens erkrankt. Es war unklar, ob er wieder gesund wird. Da überbrachte ihm der Prophet Jesaja folgende Botschaft: „So spricht der HERR: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben. Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zum HERRN und sprach: Ach, HERR, gedenke doch, wie ich vor dir in Treue und ungeteilten Herzens gewandelt bin und getan habe, was dir gefällt. Und Hiskia weinte sehr. Da geschah das Wort des HERRN zu Jesaja: Geh hin und sage Hiskia: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zulegen.“ Darauf sprach Hiskia ein Dankgebet, das er mit folgenden Worten abschloss: „Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des HERRN!“ Im März habe ich in einer Prognose zu meiner Krebserkrankung gelesen, dass viele Betroffene innerhalb eines halben Jahres sterben. Jetzt ist mehr als ein halbes Jahr vergangen und ich sehe in jedem Tag, den ich jetzt erlebe, eine „Draufgabe“ aus Gottes Hand, für die ich dankbar bin. Ob es Tage, Monate, Jahre oder vielleicht sogar viele Jahre werden, steht allein in Gottes Hand. Ich will diese Zeit nutzen, um „im Hause des Herrn zu singen und zu spielen, solange ich lebe.“ Und eine meiner größten Freuden ist es, wenn ich dem Herrn, wie zu Weihnachten, in großer Gemeinde loben, singen und danken darf.

Aufrichtigkeit

In der Begegnung mit anderen Menschen gibt es eigentlich nichts, was mir so wichtig ist, wie „Aufrichtigkeit“. Mit „Aufrichtigkeit“ meine ich nicht schonungslose Direktheit. Die kann sehr verletzend und unmenschlich sein. Wenn jemand eine neue Jacke gekauft hat, auf die er offensichtlich sehr stolz ist und uns dann fragt, wie wir die finden, es aber unübersehbar ist, dass diese Jacke eine schreckliche Geschmacksverirrung ist, dann ist es schwer zu antworten. Wir sind geneigt, dann trotzdem schnell zu antworten: „Ja, die ist schön“, weil wir das Thema schnell abhaken wollen. Das ist nicht aufrichtig. Wenn wir aber antworten: „Ist das dein Ernst, die ist ja grottenhässlich“, dann ist das zwar offen aber unnötig verletzend. Eine meiner Ansicht nach geschickte und nicht unaufrichtige Antwort wäre z.B.: „Die wird dich im Winter sicher gut wärmen“. Oder die Gegenfrage: „Wo hast du die denn gekauft?“ Entweder ist der Gesprächspartner mit der ausweichenden Antwort zufrieden oder er fragt nach: „Gefällt dir die Jacke etwa nicht?“ Dann wird eine aufrichtige Antwort nur noch so oder so ähnlich lauten können: „Weißt du, das ist eine Geschmacksfrage. Es tut mir leid, aber mein Geschmack ist diese Jacke nicht so ganz, aber ich habe dich trotzdem genauso gerne wie sonst.“

Zwischen uns Menschen geht es oft aber auch um sehr viel ernstere Themen, wo die Frage nach der Aufrichtigkeit existentiell ist. Wenn wir merken, dass wir mit unserer Einstellung und Meinung ganz allein dastehen, neigen wir Menschen dazu, uns still zu verhalten – was ich an sich noch nicht als unaufrichtig einschätze. Außer natürlich – was leider auch vorkommt – dass jemand seine Meinung nach dem Wind ausrichtet und seine wirkliche Einstellung verleugnet und das Gegenteil behauptet.

Jesus hat zur Frage nach der Aufrichtigkeit im Matthäusevangelium ganz klar und kurz gesagt: „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein; jedes weitere Wort ist vom Bösen.“ Schwer wird es allerdings, zu den eigenen Überzeugungen zu stehen, wenn damit handfeste Nachteile oder sogar Gefahren verbunden sind. Sehr beeindruckt hat mich die Schilderung einer Holländerin, deren Familie im 2. Weltkrieg verfolgten Juden Unterschlupf vor den deutschen Besatzungstruppen gewährte. Irgendwann wurden sie verraten und verhaftet. Die versteckten Juden wurden nicht gefunden, die Familie verriet das Versteck nicht und blieb in Haft. Nur der alte Vater, ein frommer, gutmütiger Mann, der jeden Tag in seinem Uhrengeschäft mit der Lesung eines Bibelabschnittes für seine Familie und seine Angestellten begann, sollte wegen seines Alters entlassen werden. Er wurde daher gefragt, ob er verspricht, sich in Zukunft anders zu verhalten, dann könne er nach Hause gehen. Darauf antwortete er ganz ruhig und freundlich: „Wenn ich heute nach Hause gehe, werde ich morgen wieder jedem Menschen in Not, der bei mir anklopft, die Tür auf tun.“ So kam er nicht frei und starb kurze Zeit später im Gefängnis. Es ist schon beeindruckend, wenn jemand die Einstellung hat, dass eine Tür offen für alle ist, die in Not sind.

Es ist beeindruckend, wenn ein Christ lieber sein Leben riskiert, als einen Grundpfeiler unserer christlichen Botschaft zu verraten.

Das ist Aufrichtigkeit!



Grußwort Pfarrerin Nittnaus



Liebe Gemeindemitglieder,

Den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung haben sich christliche Kirchen seit Jahrzehnten auf die Fahnen geschrieben. Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsgerechtigkeit sind brennende Themen unserer Zeit, in der unser Planet immer stärker vom Klimawandel, mit allen verheerenden Konsequenzen für Mensch und Umwelt bedroht wird. Wir müssen jetzt handeln. Den Evangelischen Kirchen in Österreich ist die Dringlichkeit bewusst. Die Evangelischen Kirchen A.B und H.B. sind dabei, ein Klimaschutzkonzept zu entwickeln. Dafür wurde ein Projektteam eingesetzt.

Am 1. Advent hat die Evangelische Kirche in Österreich ein Kirchenjahr begonnen, in dem die Schöpfungsverantwortung im Vordergrund steht, und zwar nicht nur mit Reden, sondern mit Praxisheften und konkreten Handlungsanleitungen zu den Themen, die für unsere Lebensgestaltung relevant sind: Energie, Ernährung, Konsum und Mobilität. Es lohnt sich, zu überlegen, was wir konkret in der Pfarrgemeinde umsetzen können. Ich habe es beim Schöpfungsgottesdienst im Fasangarten im September betont: Alle wissen Bescheid. Alles ist gesagt. Jetzt muss nur noch getan werden! Nun nützt es überhaupt nichts, zu beteuern: „Ich kann die Welt nicht retten!“ Das stimmt.

Leisten wir dennoch einen winzigen Beitrag in der Gewissheit: Gott wird die Welt retten. Nicht wir. ER wird uns retten, nicht wir. Ein Tipp: lesen Sie zu diesem Thema Lukas 13, Verse 23 bis 30!

Ihre Pfarrerin Silvia Nittnaus, Zurndorf

Kirchliches Leben

Für den Zeitraum 08.07.–04.12.2021

Taufen

12.09.2021: Lukas KOTLEBA, Sohn von Jana Kotlebova und Martin Kotleba

02.10.2021: Valentin HÖTSCH, Sohn von Tamara und Johann Hötsch

03.10.2021: Timotej ŽAŠKOVSKÝ, Sohn von Jana Žaškovská Trnkócyová und Marek Žaškovský

17.10.2021: Lena BERNTHALER, Tochter von Bettina und Patrick Bernthaler

Grußwort des Kurators

Sehr geehrte Gemeindeglieder!

Der schöne Sommer ist nun schon länger vorbei, die dunkle und kalte Jahreszeit hat begonnen. Die Herbststernte ist eingefahren und die Felder sind wieder kahl geworden. Im September war wieder Schul-, Studien- und Arbeitsbeginn für viele junge Menschen. Trotz des wunderbaren Wetters war es aber kein Sommer wie früher. Die Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus war bei vielen Menschen allgegenwärtig. Viele Leute verzichteten heuer auf großartige Auslandsflugreisen und blieben lieber im schönen Österreich. Seit Ende Februar wurden wieder die wegen Corona geschlossenen Kirchentüren wieder geöffnet, vorerst nur mit Mund- und Nasenschutz und ohne Gesang, im Sommer dann ohne Mund- und Nasenschutz und wieder mit Gesang. Wie schön war es, wieder ohne Maske singen zu können! Seit September stiegen die Corona-Infektionszahlen wieder und die Maske hielt in allen Bereichen des täglichen Lebenswieder Einzug. Jetzt ist wieder Lockdown, aber die Kirchentüren können Gott sei Dank offen bleiben.

Für uns in Deutsch Jahrndorf hatte der schöne Sommer leider auch einen bitteren Beigeschmack. Wie ruhig war es im Dorf, als die Landesstraße von Ragendorf nach Deutsch Jahrndorf wegen der Pandemie seitens der ungarischen Behörden gesperrt war. Wir hatten wieder Ruhe und gute Luft. Damit war es nach Freigabe der Straße wieder vorbei – die sich immer mehr zu einer Ausweichroute für Reisende aus Nah und Fern entwickelt, die den Grenzübergang in Nickelsdorf wegen der längeren Wartezeiten und strengeren Kontrollen vermeiden wollen. Dazu fällt mir ein Irisches Segenslied ein: „Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein!“ Dieses Lied singen wir auch im Kirchenchor – für uns Deutsch Jahrndorfer hat es sich nun leider in einem anderen Sinn entwickelt.

Es gibt aber auch sehr Erfreuliches zu berichten:

Die Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus sind soweit abgeschlossen. Das Eingangstor und das Tor zum Hof werden aus Termingründen seitens des Tischlers erst im nächsten Jahr saniert. Am 19. September waren noch einige Gemeindevertreter in Rust, um für die Renovierung des Pfarrhauses sammeln. Wir wurden mit Kaffee und Kuchen ganz toll empfangen; nach dem Besuch des Gottesdienstes erfolgte die Einteilung der Sammler und schon ging es los. Es kamen ca. 4.700 Euro zusammen, wofür ich mich bei den Glaubensbrüdern und -schwestern aus Rust recht herzlich bedanke! Zum Abschluss wurden wir noch zum Mittagessen eingeladen, bei dem noch lange geplaudert wurde. An dieser Stelle auch ein herzlicher Dank an unsere Sammler.

Am 25. September hatte unser Gemeindepädagoge Vikar Marek Zaskovsky (seine Vikariatsprüfung hat er am 8. September erfolgreich abgelegt!) in der Slowakei seine Ordination, die im Slowakischen Fernsehen sogar übertragen wurde. Wir wollen ihm die besten Glückwünsche überbringen und wünschen ihm für seinen weiteren Weg als Pfarrer alles Gute. Es freut uns, dass er noch ein Jahr bei uns bleiben kann, denn er ist für unsere Gemeinde sehr wertvoll. So hat er heuer ein Sommercamp für Kinder organisiert, an dem 40 Kinder aus allen angrenzenden Gemeinden teilnahmen. Er und sein Team haben viele tolle



Ideen und Attraktionen vorbereitet, wie eine Kanufahrt auf der Leitha von Zurndorf nach Nickelsdorf, eine Luftburg und eine Wasserballarena auf dem Sportplatz und vieles mehr. Die Kinder hatten riesigen Spaß. Bei der Gelegenheit möchte ich mich bei allen mithelfenden Personen, besonders bei Emmi Zechmeister und Helga Zechmeister für die Zubereitung der köstlichen Speisen bedanken. Das „Alte Landgut“ Werdenich spendierte ein Mittagessen mit 150 Palatschinken – das war ein Schmaus für die hungrigen Mäuler! Recht herzlichen Dank an die Familie Werdenich.

So wünsche ich Euch allen eine schöne, gesegnete Adventzeit und keinen allzu strengen Winter,

Kurator Hans Dingelmaier

Aus dem Leben unserer Gemeinde



**Vielen Dank für die großartige Beteiligung an der alljährlichen Aktion
„Weihnachten im Schuhkarton“**

Aus dem Leben unserer Gemeinde



9. bis 13. August: 3. Sommercamp



26. September: Ökumenischer Gottesdienst im Fasangarten mit rund 150 Besuchern



30. Oktober: HeidebodenBarock 2021 mit 180 Besuchern



Adventstand der Evangelischen und Katholischen Frauen

Herzlich gedankt wird allen Sach- und Geldspendern sowie Mithelfenden!

Der Erlös beträgt 1.000 € für jede Pfarrgemeinde

Gottesdienste Dezember 2021

Wegen des unklaren Verlaufs der Erkrankung von Pfarrer Mag. Sönke Frost stehen die Gottesdienste im Januar und Februar noch nicht fest. Sie werden rechtzeitig im Schaukasten ausgehängt. Im Dezember ist Pfarrer Mag. Sönke Frost in Klammern eingetragen, da er nur predigen wird, soweit es ihm gesundheitlich möglich ist. Ansonsten werden Mag. Marek Žaškovský oder Christel Bergmeyer-Frost die Vertretung übernehmen.

Sonntag, 12. Dezember	3. Advent	9.00 Uhr	(Frost)
Sonntag, 19. Dezember	4. Advent	9.00 Uhr	Nittnaus
Freitag, 24. Dezember	Kindervesper	15.00 Uhr	
	Christvesper	17.00 Uhr	Žaškovský
Samstag, 25. Dezember	1. Weihnachtsfeiertag	9.00 Uhr	(Frost)
Sonntag, 26. Dezember	2. Weihnachtsfeiertag	9.00 Uhr	Nittnaus
Freitag, 31. Dezember	Altjahresabend	17.00 Uhr	(Frost)
Samstag, 1. Jänner	Neujahr	9.00 Uhr	(Frost)

IMPRESSUM

Medieninhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Deutsch Jahrndorf, Untere Hauptstraße 34, 2423 Deutsch Jahrndorf

Homepage: www.evangelische.at

Herausgeber: Mag. Roman Kriszt, Obere Hauptstraße 5, 2423 Deutsch Jahrndorf

Herstellungsort: Deutsch Jahrndorf

Eigene Vervielfältigung / Erscheint drei- bis viermal im Jahr

Urheber/Rechteinhaber des Fotos in der Kopfzeile von Seite 1: Peter Lauppert